



Interview: Andreas Pfannenberg

„Es herrscht eine gewisse **Unsicherheit**“

Andreas Pfannenberg ist Botschafter und Sprachrohr der Hamburger Dialogplattform Industrie 4.0. Die **hamburger wirtschaft** sprach mit ihm über die Gründe für sein Engagement, die Ziele der Initiative und menschenleere Fabriken.

hamburger wirtschaft: Herr Pfannenberg, warum ist Ihnen das Thema Industrie 4.0 so wichtig?

Andreas Pfannenberg: Die Entwicklung in Richtung Industrie 4.0 wird gewaltige Veränderungen mit sich bringen und auf kurz oder lang dazu führen, dass viele bislang erfolgreiche Geschäftsmodelle nicht mehr funktionieren. Das sollte jedem Unternehmer bewusst sein. So einen Wandel kann man entweder als Bedrohung oder aber als Chance begreifen. Ich persönlich sehe ihn als riesige Chance – sowohl für mich als auch für die deutsche Wirtschaft als Ganzes.

hw: Sie sprechen von gewaltigen Veränderungen und Wandel, andere – darunter auch die Bundesregierung – betiteln die Entwicklung gar als Revolution. Halten Sie diesen Superlativ für angemessen?

Pfannenberg: Ich glaube schon, dass es legitim ist, von einer Revolution zu sprechen. Sie erfolgt allerdings schrittweise, langsam und gesteuert.

hw: Haben Sie das Gefühl, dass sich die Hamburger Unternehmerschaft angesichts der prognostizierten Tragweite der Entwicklungen bereits ausreichend mit dem Thema Industrie 4.0 beschäftigt?

Pfannenberg: Die großen und mittelgroßen Unternehmen denken über das Thema nach, das ist gar keine Frage. Um uns ein umfassendes Bild zu machen und insbesondere auch um herauszufinden, wie es bei den kleineren Unternehmen aussieht, führen wir aber im Rahmen unserer Initiative seit Beginn dieses Jahres eine Befragung durch. Auf deren Ergebnisse bin ich schon sehr gespannt.

hw: Und wie geht es dann weiter? Welche Ziele hat die Initiative mittelfristig?

Pfannenberg: Sehen Sie, ich glaube, ein Problem besteht derzeit noch darin, dass viele Unternehmer den Begriff Industrie 4.0 zwar wahrnehmen, ihn aber noch nicht so recht einordnen können. Es herrscht eine gewisse Unsicherheit: Inwiefern betrifft das auch mein



Fotos: Ansgret Hultsch

Hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben

Unternehmen und Geschäftsmodell? Muss ich aktiv werden oder soll ich erst einmal abwarten, was die anderen machen? In so einer Situation halte ich es für extrem wichtig, sich intensiv und branchenübergreifend auszutauschen. Und genau dafür möchten wir mit der Hamburger Dialogplattform einen Raum schaffen. Voraussetzung für eine Kooperation ist aber natürlich die Bereitschaft, sich zu öffnen und auch etwas zu geben. Wer sich lediglich bei anderen etwas abschauen möchte und die eigenen Erfahrungen für sich behalten will, ist hier fehl am Platz.

Zur Person

Andreas Pfannenberg (57) ist der Vorsitzende der Geschäftsführung der auf Elektrotechnik spezialisierten Pfannenberg Group Holding GmbH sowie Mitglied des Plenums der Handelskammer. Seit Oktober 2014 fungiert er zudem als Botschafter und Sprachrohr der Hamburger Dialogplattform Industrie 4.0. Träger dieser Initiative sind die Handelskammer Hamburg, der ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V., der IVH Industrieverband Hamburg e. V., der VDMA Verband Deutscher Maschinen und Anlagenbau e. V. sowie der VDI Verein Deutscher Ingenieure e. V.

hw: Lassen Sie uns abschließend noch über Bedenken sprechen, die es im Zusammenhang mit Industrie 4.0 berechtigterweise gibt.

Pfannenberg: Gerne.

hw: Die Nutzung und der Austausch von großen Datenmengen spielt bei Industrie 4.0 eine zentrale Rolle. Sind Unternehmen dadurch nicht sehr anfällig für Sabotage und Spionage durch Hackerangriffe?

Pfannenberg: Je bedeutender die Netze für unsere tägliche Arbeit werden, desto wichtiger wird es auch, dass sie sicher sind. An einer Verbesserung der IT-Sicherheit müssen wir also selbstverständlich weiter arbeiten. Eines dürfen wir dabei allerdings nicht vergessen: Hundertprozentige Sicherheit gab es nie und wird es auch nie geben. Sich also aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht auf diese grundsätzliche Entwicklung einzulassen, halte ich für kontraproduktiv und gefährlich. Sie wird nämlich stattfinden – ob wir wollen oder nicht.

hw: Ein weiterer Aspekt, der im Zusammenhang mit Industrie 4.0 kritisch diskutiert wird, ist das Thema Arbeitsplätze. Was bedeutet es für die Arbeitnehmer von heute und morgen, wenn die Automatisierung im Zuge der Entwicklung in Richtung Industrie 4.0 weiter voranschreitet?

Pfannenberg: Wenn sie das Bild einer menschenleeren Fabrik im Kopf haben, kann ich Ihnen sagen: Die wird es auch auf längere Sicht nicht geben. Natürlich wird die Entwicklung an einigen Stellen Arbeitsplätze kosten. Es werden aber an anderer Stelle neue entstehen. Für diese alternativen Jobs brauchen die Angestellten dann andere Skills. IT-Kompetenz in all ihren Facetten wird zum entscheidenden Qualifikationsmerkmal. Wenn die Maschinen immer mehr miteinander reden, muss es schließlich auch genügend Menschen geben, die das verstehen und im Zweifel ein Wörtchen mitreden können. ■

Moritz Heitmüller
moritz.heimueller@hk24.de
Telefon 36138-306